

Prof. Dr. med. habil. Henry Alexander zum 70. Geburtstag

28 Jahre Reproduktionsmedizin an der Universitätsfrauenklinik Leipzig

Prof. Dr. med. habil. Henry Alexander, ein Pionier der gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, hat 28 Jahre lang die Abteilung Reproduktionsmedizin an der Universitätsfrauenklinik (UFK) Leipzig geleitet. Als deren Geburtsstunde kann die Geburt der ersten Kinder (Zwillinge) nach IVF-Behandlung am 15. Dezember 1985 angesehen werden. Nachdem der Rektor 1990 der Struktureinheit Reproduktion und Endokrinologie den Abteilungsstatus erteilt hatte, war damit die dritte Säule des Faches Gynäkologie und Geburtshilfe fest verankert worden.

Prof. Dr. Alexander wurde am 22. Dezember 1946 in Zwickau geboren, studierte in Halle Medizin, absolvierte die Facharztausbildung und erhielt bereits 1972 das Diplom der Medizin, den ersten akademischen Grad in der DDR. 1975 wurde er am Institut für physiologische Chemie promoviert.

Seine Habilitation „Diagnostik der Hyperprolaktinämie bei Kinderwunschpatientinnen und ihre Behandlung mit Bromocriptin“ (1982) war ein solides Fundament für seine Subspezialisierung. 1983 erhielt er für seine Arbeit den Forschungspreis der Martin-Luther-Universität Halle/Saale. 1982/83 weilte Prof. Dr. Alexander als Assistent Professor am Gondar College in Äthiopien, um beim Aufbau einer medizinischen Hochschule zu helfen. Er ist noch einige Male nach Afrika zurückgekehrt, um das Gesundheitswesen mit Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen. 1984 wurde er Hochschuldozent und 1993 stellvertretender Klinikdirektor an der UFK Leipzig.

1994 erhielt er den Ruf auf die C3-Professur für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie.



Prof. Dr. med. habil. Henry Alexander
© Privat

Prof. Dr. Alexander ist ein hervorragender Kliniker. Für seine Verdienste in der Reproduktionsmedizin erhielt er 1986 zusammen mit Prof. Dr. med. habil. Karl-Wilhelm Haake den Gustav-Hertz-Preis der Universität Leipzig.

Trotz seiner Subspezialisierung hat er die operative Gynäkologie und Geburtshilfe nie vernachlässigt. Bis zu seiner Emeritierung versah er Oberarztendienste.

Er hatte seit 1995 eine Weiterbildungsbefugnis für das gesamte Fachgebiet. Trotz seiner Spezialisierung war er stets bemüht, die Einheit des Faches Frauenheilkunde zu bewahren. 1995 wurde er Leiter des Ausbildungszentrums für gynäkologische Endoskopie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG). Unter seiner Leitung haben 13 Ärzte eine Subspezialisierung für gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin abgeschlossen. Von April 1997 bis Juni 1998 war Prof. Dr. Alexander kommissarischer Leiter der Klinik. Aufgrund seiner Qualifikation für Sexualmedizin konnte das Präventionsprojekt „Dunkelfeld“ zur Therapie pädophiler Männer in Leipzig angesiedelt werden.

Sein Forschungsschwerpunkt war und ist das Hormon humanes Choriongonadotropin (hCG). Seine Forschungsergebnisse wurden in inter-

nationalen Journalen publiziert und erlangten weit über die Frauenheilkunde hinaus Bedeutung.

Der Temperaturmessring OvulaSens, bei dessen zehn Jahre dauernder Entwicklung Prof. Dr. Alexander federführend war, wird in der Praxis zur Diagnostik und Therapie bei Kinderwunschpatientinnen angewendet. 2010 wurden dafür vier Preise vergeben.

Von den wissenschaftlichen Veranstaltungen, die er organisierte, ist der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie 1995 hervorzuheben, zu dem auch der „Vater der IVF“, Robert Edwards (2010 Nobelpreis für Medizin) eingeladen war.

Prof. Dr. Alexanders Publikationsliste beinhaltet 120 Veröffentlichungen und 350 Vorträge, es konnten 14 Patente der Universität übergeben werden. Prof. Dr. Alexander ist Mitglied vieler wissenschaftlicher Gremien. Die Summe der von ihm erworbenen Drittmittel ist beachtlich.

Sein Verhältnis zu den Patientinnen, den ärztlichen Kollegen, den Schwestern und allen Mitarbeitern war für uns alle beispielhaft. Seine stete Einsatzbereitschaft, seine Menschlichkeit, seine immerwährende Geduld und seine Bescheidenheit haben viele von uns menschlich geprägt.

Sein Wunsch von einem selbstständigen universitären Kinderwunschzentrum war trotz aller Bemühungen nie in Erfüllung gegangen. Der Lehrstuhl für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie wurde nicht wieder besetzt.

Prof. Dr. Alexander arbeitet bis jetzt an der Universitätsfrauenklinik (UKF) Dresden, um dort das Fortbestehen der Reproduktionsmedizin zu gewährleisten sowie in einer Kinderwunschpraxis in Leipzig.

Zu seinem Geburtstag wünschen wir ihm in herzlicher Verbundenheit viel Glück und Gesundheit und weiterhin Erfolg und Freude bei der Arbeit!

Dr. med. Gabriele Pretzsch, Leipzig